

TAGESREISE

Stausee Obermaubach/Eifel

Biber, Hirschzunge und Blesshühner

Beim Rundgang um den See trifft man auf viele Wintergäste.

VON ANNA GISA

Was Mallorca im Winter für die Menschen ist, ist für die Vögel aus dem hohen Norden unser See“, lacht Oliver Krischer. Der Biologe wandert mit uns in der Rureifel um den Stausee Obermaubach. 1,7 Millionen Kubikmeter Wasser fasst das Staubecken und sichert Trinkwasserversorgung und Stromerzeugung für die Region Düren.

Im Herbst kommen die Vögel zum Überwintern aus Ost- und Nordeuropa an den Stausee: Kormorane, Blesshühner, Gänsesäger, Zwergtaucher, Teichrallen, Schellenten. Manche sind 6000 Kilometer weit aus dem Norden Russlands bis in die Eifel geflogen.

„Diesen Tieren mussten wir einfach ein ruhiges Winterquartier bieten“, sagt Oliver Krischer. Deshalb ist vor einigen Jahren das „Naturschutzgebiet Ruraue von Heimbach bis Obermaubach“ geschaffen worden. „Der Freizeitummel auf der Rur, vor allem der ausufernde Kanutourismus, musste eingedämmt werden.“ fügt der Biologe hinzu.

Der Rundweg beginnt unmittelbar an der Station der Rurtalbahn und verläuft zunächst als Waldweg parallel zu den Gleisen. Unmöglich, ihn zu verfehlen. An einem günstigen Standort mit guter Sicht auf den See baut Oliver Krischer ein Fernglas auf. Mit bloßem Auge sind nur unzählige schwarze Punkte auf dem Wasser zu erkennen. Guckt man durchs Glas, sieht man die Blesshühner, die mit ständigem Kopfnicken aufgeregt umherpadeln. Unermüdlich tauchen sie mit einem kleinen „Hechtsprung“ nach Nahrung. Mit ihnen die Zwergtaucher, die an schwimmende Wollknäuel erinnern. Während der Brut-



Blesshühner gehören zu den Wintergästen.

BILDER: ANNA GISA/WALZ

zeit leben sie zurückgezogen im Unterholz am Ufer oder im Seggenried auf einer kleinen Insel.

Der Biologe hat die Schellenten entdeckt und ist begeistert: „eine äußerst seltene Art und in diesem Winter das absolute »Highlight« auf dem See.“ Beim Auffliegen auf die Wasseroberfläche machen sie ein Geräusch, als ob es klingelt – was ihnen den ungewöhnlichen Namen einbrachte. Die Schellenten kommen erst spät im Jahr in die Eifel, sind aber die ersten, die wieder in die nordische Heimat zurückkehren.

Geduld braucht der Beobachter am Stausee. Die wird dann aber belohnt. Die Gänsesäger fliegen in kleiner Formation übers Wasser. Mit ihren gezähnten Schnäbeln sind sie besonders geschickte Fischfänger.

Dann weicht der Wald zurück, und wir erreichen die Hangwiesen des Rurtals. Hier ist die Rur noch ein temperamentvoller Mittelgebirgsfluss, in dessen Auen selten gewordene Pflanzen und Tiere anzutreffen sind. Zum Beispiel die Wasseram-

sel, der einzige Singvogel, der schwimmen und tauchen kann. Ein hohes Pfeifen verrät den Eisvogel, wir sehen ihn gerade noch durch die Erlen und Weiden am Wasser dahinschweben.

Abgenagte Bäume am Ufer verraten die Anwesenheit des Bibers, der

nur nachts seinen Bau verlässt. Der Biber ist gezielt wieder angesiedelt worden und hat sich seitdem an der Rur erfolgreich etabliert. Im Jahre 2002 soll es in der Eifel schon wieder etwa 150 Biber gegeben haben.

Über eine kleine Brücke erreichen wir das westliche Ufer. Auf



Biologe Oliver Krischer hat seinen Beobachtungsposten bezogen.

den steilen Waldhängen, die bis ans Wasser reichen, finden wir die Hirschzunge, eine Farnart, die streng geschützt ist, weil sie in der Natur nur noch selten vorkommt. Eine Weile steigen wir zügig bergauf.

Von hier oben bieten sich besondere Ausblicke. Kormorane lassen sich, auf Ästen sitzend, auf dem Wasser treiben. Einige haben ihre Flügel ausgebreitet. Der Kormoran braucht Sonne. Er kann sein Gefieder nicht wie andere Wasservögel eifetten und muss es trocknen. Kormorane sind rasante Unterwasserfischer, von Anglern gehasst und deshalb über viele Jahrzehnte intensiv verfolgt. Nun stehen sie unter dem Schutz der EU.

Wir nähern uns Obermaubach und den Menschen. Nun dominieren wieder Schwäne und Stockenten. Mittendrin tummelt sich ein Trauerschwan, der mit seinem glänzenden schwarzen Gefieder und dem blutroten Schnabel die Bewunderung der Spaziergänger auf der Brücke erregt. Nach sieben Kilometern Wanderung kehren wir noch ins Restaurant „Strepp am See“ ein und warten, bis der nächste Zug nach Hause fährt.

Informationen

Biologische Station im Kreis Düren e.V. Zerkaller Str. 5, 52385 Nieddgen-Brück : ☎ 0 24 27/94 98 70 info@biestation-dueren.de

In den nächsten Tagen stellt der Verein an der Staumauer für die Besucher eine Informationstafel zu den Wasservögeln auf. Ein Aussichtsturm am Uferweg ist in der Planung.

Die Station bietet auch eine Winterführung am Staubecken an.

Anreise mit dem Auto: Von Köln aus erreicht man Obermaubach über die A 4 bis Düren, weiter über B 264, B 399 und K 31 bis Obermaubach.

Mit der Regionalbahn bis Düren und weiter mit der Rurtalbahn bis Obermaubach.

📍 www.biestation-dueren.de